

IMHOF, KURT

DIE KREATIVITÄT DER UNSICHERHEIT

Kurt Imhof, FSU Jena

**AD-HOC-GRUPPE 8: KREATIVITÄT DES HANDELNS IN ZEITEN
GESELLSCHAFTLICHER TRANSFORMATION**

Der Beitrag befasst sich mit Handeln im Modus fundamentaler Unsicherheit. Dabei geht es um die Fragen, wie die Handlungstheorie mit Unsicherheit umgeht, inwieweit dadurch charakterisierte Handlungssituationen theoriefähig sind und wie sich Unsicherheit mit Kreativität in Beziehung setzen lässt.

Durch fundamentale Unsicherheit sind Handlungssituationen gekennzeichnet, in denen die Akteure ihren Orientierungsmustern misstrauen, beim Verfolgen ihrer Handlungspläne von Enttäuschungserwartungen ausgehen und sich daher auch nicht imstande sehen, benennen zu können, was denn in der gegenwärtigen Handlungssituation wichtig ist, um die Zukunft abschätzen zu können. Dadurch wird der Handlungszweck im Modus fundamentaler Unsicherheit auf die Wiedergewinnung von Orientierung beschränkt. Wenn in dieser Handlungssituation nicht zu erwarten ist, dass sich Orientierung in Bezug auf die problematischen Situationshorizonte als Lernprozess durch überzeugende Interpretationen Dritter wiederherstellen lässt, dann ist Sinnkonstitution unabdingbar. Deshalb führt die Konzentration auf das Handeln im Modus fundamentaler Unsicherheit notwendig zur Kreativität und zwar im Rahmen von Auslegungsprozessen in verständigungsorientierter Kommunikation. Kreativität ist neben der Unsicherheit das zweite Stiefkind der Handlungstheorie. Das ist schon deshalb misslich, weil beide Begriffe jene Kontingenz bezeichnen, in der Bestehendes seine Fraglosigkeit verliert und gerade deshalb neu gesetzt werden kann.

Dies verweist das theoretische Interesse auf jene außeralltäglichen Handlungssituationen, in die sich Akteure mit dem einzigen Motiv involvieren, neue Orientierungssicherheit zu erzielen. Solche Handlungssituationen sind theoriefähig und ermöglichen den Einbau der Kategorie Kreativität in die Handlungstheorie.